

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

274 (22.11.1928)

Geheimlich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
sträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.80
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
kann kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Verkaufsstelle 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 468
Postfach-Routen
Poststraße Nr. 60/3

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentlich. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreduzierter
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher aus-
gegeben werden.

Bank-Routen
Verkehrsbank Sinsheim
z. G. m. b. H.

Nr. 274.

Donnerstag, den 22. November 1928.

89. Jahrgang

Auswirkungen des Wirtschaftskampfes.

Der Gesamtverband der Metallindustriellen zum Lohnkampf auf den Werften und in dem Gebiet Nordwest.

Berlin, 22. November. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt mit: Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat sich in seiner letzten Sitzung mit den zurzeit im Gange befindlichen Lohnkämpfen eingehend befaßt.

Mit erster Sorge vermischt er die Entwicklung des Streites der rund 45 000 Werftarbeiter,

der zur Durchsetzung ganz unerfüllbarer Forderungen von den Gewerkschaften vom Jahre gebrochen worden ist und bereits vom 1. Oktober dieses Jahres ab dauert. Es handelt sich hier um eine Kampfmaßnahme der Gewerkschaften gegen eine große Wirtschaftskategorie, die schon seit geraumer Zeit unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen arbeiten muß. Ebenjowenig wie die Firmen des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe sind die Werften angesichts ihres völlig unzureichenden Beschäftigungsgrades und des ganz besonders scharfen ausländischen Wettbewerbs in der Lage, die Selbstkosten durch allgemeine Lohnzulagen und Verkürzung der Arbeitszeit noch weiter zu erhöhen.

Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hält das Vorgehen der Gewerkschaften gegen die Werften auch im Hinblick auf den bei den Werften vorhandenen tatsächlichen Lohnstand für unverantwortlich und unterstützt die Werften in ihrem Abwehrkampf.

Ferner bedauert der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes lebhaft, daß es infolge der das Ergebnis der Verhandlungen vom Sonnabend, den 17. d. Mts., in Düsseldorf abgeleitenden Haltung der Gewerkschaften nicht gelungen ist,

den Wirtschaftsfrieden für das Gebiet Nordwest wiederherzustellen.

Der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes hält sich daher für verpflichtet, die gesamte deutsche Öffentlichkeit auf den Ernst der wirtschaftlichen Fragen hinzuweisen, die der Auseinandersetzung im Westen zugrunde liegen. Eine allgemeine Lohnsteigerung, wie sie der Schiedsspruch vorsieht, müßte eine Eisenpreiserhöhung nach sich ziehen, die angesichts der niedrigen Konjunktur und des immer schwerer zu überwindenden ausländischen Wettbewerbs besonders für die weiterverarbeitende Industrie

von den verhängnisvollsten Folgen sein würde.

Die im Gesamtverband deutscher Metallindustrieller zusammengeschlossenen Unternehmungen haben von Beginn des Kampfes an mit voller Sympathie auf Seiten des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gestanden. Denn sie sind sich der Opfer, die dieser Verband bei seinem Kampfe auch für die Aufrechterhaltung der Lebensmöglichkeiten anderer großer Teile der deutschen Wirtschaft bringt, bewußt und wissen ihm dafür Dank.

Vorschläge der Metallarbeiterverbände zur Beilegung des Konflikts

Essen, 22. Nov. Vom Christlichen Metallarbeiterverband wird mitgeteilt: In der erneuten Vertagung der Verhandlungen im Arbeitskonflikt Nordwest verließen die Arbeitgeber in einer längeren Erklärung der Öffentlichkeit bezeichnend zu machen, daß bei den Gewerkschaftsvertretern die Schuldigen für das Scheitern der Verhandlungen zu suchen seien. Wir sind der gegenteiligen Auffassung; zum besseren Verständnis über das, was die Gewerkschaften wollen, um die Aufhebung der Aussperrung zu ermöglichen und weitere Erschütterungen der deutschen Wirtschaft zu vermeiden, gibt folgende gemeinsame Erklärung der drei Metallarbeiterverbände Aufschluß: Unter Aufrechterhaltung ihrer abweichenden Rechtsanschauung vereinbaren die unterzeichneten Verbände, um eine weitere Erschütterung der Wirtschaftslage zu vermeiden, zum Zwecke der Wiederaufnahme der Arbeit folgendes:

1. Die Aussperrung wird binnen . . . Stunden zurückgenommen. Das Arbeitsverhältnis gilt nicht als unterbrochen. Maßregelungen finden nicht statt. Es wird anerkannt, daß die Betriebsratsmitglieder noch im Amte sind.
2. A. Die Parteien sind darüber einig, daß das auf dem Schiedsspruch vom 26. 10. 28 und der Verbindlichkeitsklärung vom 31. 10. 28 beruhende Tarifverhältnis durchzuführen ist, sofern durch rechtskräftiges Urteil die Gültigkeit des Tarifvertrages anerkannt wird.
- B. Bis zu diesem Zeitpunkt treten die bis 31. 10. 28 geltenden Lohnsätze und die feste Zulage wieder in Kraft.
- C. Lehnt das Arbeitsgericht die Gültigkeit des Tarifvertrages ab, so finden umgehend neue Verhandlungen zum Festsetzen der Lohnsätze und Zulagen statt. Bis zum Inkrafttreten der neuen Lohnsätze bleibt provisorisch die zu B bezeichnete Lohnregelung in Kraft.
- D. Geht der Rechtsstreit zugunsten der Gewerkschaften aus, so sind vom Tage der Urteilsverkündung die Löhne nach Maßgabe des für verbindlich erklärten Schiedsspruches zu zahlen. Die Gewerkschaften sind bereit, sofern das Reichsarbeitsgericht den Schiedsspruch als zu Recht bestehend anerkennt, den Ablauf des Termins des Schiedsspruches nicht zum 31. März 1930, sondern bereits am 31. März 1928 festzusetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist es möglich, in den Be-

trieben Feststellungen darüber zu machen, welche Belastungen in den Betrieben eingetreten sind.

Diese eindeutigen Vorschläge der drei Metallarbeiterverbände zeigen das hohe Verantwortungsgefühl ihrer Vertreter,

um diesen Konflikt sobald als möglich zu beenden.

Man hat bereits unter den alten Bedingungen bis zur Erledigung des Streifalles die Arbeit wieder aufzunehmen und die Kaufdauer des Schiedsspruches um ein Jahr zu verkürzen, um den Arbeitgebern eine Revidierung der sich hieraus ergebenden Belastungen zu ermöglichen. Es ist falsch, wenn die Arbeitgeber in einer Erklärung behaupten, die angebotene Vereinbarung der Lohnregelung befände sich in enger Anlehnung an die Vorschläge der Gewerkschaften. Das in der Erklärung der Arbeitgeber gezeigte Entgegenkommen in der Lohnfrage bedeutet nach unserer Information nicht einmal 25 v. H. des materiellen Inhalts des Schiedsspruches vom 26. Oktober. Grundförlieh wurde von den Arbeitgebern eine allgemeine Lohnhöhung abgelehnt. Daß eine solche Vereinbarung keine Zustimmung der Arbeiterschaft und deren Vertreter finden wird, erschien doch wohl selbstverständlich.

Weitere Auswirkungen

Stilllegungen im Siegerländer Wirtschaftsgebiet.

Dortmund, 22. November. Die Regierung in Arnberg teilt folgendes mit: Die Stilllegungen im Siegerländer Wirtschaftsgebiet stehen in direktem Zusammenhang mit der Aussperrung innerhalb der nordwestlichen Gruppe. Ebenso wie die Eisensteingruben sind die Walzengießereien zum weitestgehenden Teil von der Großindustrie der nordwestlichen Gruppe abhängig, auch soweit sie nicht unmittelbar zu den Konzernern der Gruppe Nordwest gehören. Folgende Eisensteingruben sind inzwischen stillgelegt worden: Elsenzgrube, Zug in Siegen, Christinenhütte in Weggen, Vereinigte Stahlwerke Abt. Bergverwaltung Siegerland mit ihren neun Gruben, Vereinigte Stahlwerke Abt. Weggen. Von diesen Stilllegungen werden etwa 4000 Arbeiter betroffen.

Ferner haben weitere 18 Siegerländer Betriebe der Eisenindustrie und Walzengießereien Stilllegungsanträge eingereicht oder sind inzwischen stillgelegt worden. Auch von diesen Aussperrungen werden etwa 4000 Arbeiter betroffen. Mit den genannten Eisenstein-Gruben und obigen Betrieben ist der größte Teil der Siegerländer Industrie zum Erliegen gekommen. In welchem Umfange nach Beilegung des Aussperrungskampfes in der nordwestlichen Gruppe die Siegerländer Gruben und Betriebe ihre Produktion wieder aufnehmen werden, läßt sich zurzeit nicht absehen.

Hermann Sudermann †

Berlin, 21. Nov. Hermann Sudermann ist heute nachmittag im Franziskus-Krankenhaus gestorben. Sudermann hatte, wie erinnerlich, vor sieben Wochen einen Schlaganfall erlitten mit Darm- lähmung und hatte sich nach Berlin überführen lassen. In den letzten Tagen ist eine Lungenentzündung hinzugekommen. Er war seit 24 Stunden bewusstlos und ist heute nachmittag 5.15 Uhr gestorben. Ueber die Beisetzung ist noch nichts bekannt geworden.

Hermann Sudermann wurde am 30. September 1857 in Maßkoben bei Heidekrug (Schlesien) geboren. Er entstammte einer alten Memnonitenfamilie und studierte nach der Absolvierung des Realgymnasiums in Elbing an der Universität in Königsberg und Berlin. In seinen wirkungsvollen Dramen, in denen er besonders im Anfang soziale Fragen und Stoffe aus dem modernen Gesellschaftsleben behandelte, waren stets von größtem Erfolg gekrönt. Unter seinen Werken sind besonders „Ehre“, „Der Kassenberg“, „Heimat“, „Glück im Winkel“, „Johannisfeuer“, „Frau Sorge“, die „Litauischen Geschichten“ und „Der tolle Professor“ bekannt. Seit 1891 war Hermann Sudermann mit der Schriftstellerin Klara Kauwerner vermählt.

Schmuggler an der Westgrenze.

Schmugglertricks — Gegenmaßnahmen und Abwehr.

In der letzten Zeit häufen sich die Meldungen über das Schmugglerwesen an der Westgrenze, das hauptsächlich an der belgischen und holländischen Grenze außerordentlich zugenommen hat. In einem größeren Ausmaß beschäftigt sich die „Köln. Ztg.“ mit der Tätigkeit der Schmuggler, die besonders Kaffee, Tabak, Zigaretten und Zigarren über die Grenzen schaffen.

Die Großschmuggler führen ihr Gewerbe mit großer List ausgeklügelten Tricks und oft mit Brutalität durch. Sie arbeiten mit äußerster Vorsicht, schicken Spähertrupps zu Fuß, mit Fahrrädern oder Motorrädern, sogar im Kraftwagen, um die Schmuggelung mit Trägern in einer großen Bande oder in Kraftwagen ungefährdet hinüberbringen zu können. Oft erlegt man es, daß hinter diesen Vorläufern und Spähern Bluffmannschaften mit vollgepackten Rucksäcken, die aber nur Papier oder alte Kleider enthalten, vorsichtig über die Grenze schleichen. Liegen Zollbeamte auf der Lauer, die sich täuschen lassen und aus ihrem Versteck hervorpringen, dann ist der wirkliche Schmuggeltransport gemarnt. Bleibt alles still, dann folgt der Bluffmannschaft das Schmuggelgut, meist in Kraftwagen.

Durch ruhiges und nicht vorläufiges Handeln suchen die Zollbeamten, die die Schliche ihrer Gegner kennen, den Bluffern zu begegnen. Am gefährlichsten sind die Schmuggler, die Eigentümer von unverpackten Waren sind, im Gegensatz zu den Lohnschmugglern. Für sie ist der Schmuggel ein Geschäft auf Leben und Tod, sie schätzen ihre Ware bis zur letzten Minute und scheuen keinen Kugelwechsel, wenn sie entdeckt sind. Auf die von ihnen benutzten Kraftwagen nehmen sie, wenn es gilt, in den Weg

gelegte Hindernisse zu überwinden, keine Rücksicht, zumal — und das ist neuerdings ein oft beobachteter Trick — diese Wagen meist nicht bezahlt sind und im Fall der Beschlagnahme die Lieferfirma Eigentumsvorbehalte geltend macht.

Wie weit der Verteidigungswille der Großschmuggler geht, erzieht man daraus, daß sie in einem Fall einen Lastwagen als Panzerwagen einrichteten, der beschlagnahmt werden konnte. Die Lohnschmuggler dagegen setzen ihr Leben nicht aufs Spiel, sie ergeben sich meist bei der Entdeckung, verraten aber fast nie ihre Auftragsgeber, so daß die Vor- und Hintermänner kaum zu fassen sind.

Groß sind die Schäden, die dem Handel durch Schmuggel entstehen. Nur ein Teil des Schmuggelguts wird gefast. Beschlagnahmend wurden im Aachener Bezirk 1927: 14 000 Kilo Kaffee, 51 000 Zigaretten und Zigarillos, 800 000 Zigaretten, 14 Stück Rindvieh und drei Pferde. Weiter 875 Kilo Kakaoöl, 485 Kilo Schokolade, 570 Kilo Pfeifentabak, 200 Kilo feingeschnittener Tabak und 250 Kilo andere Waren wie Mäntel, Westen, Schuhe, besonders Turnschuhe. Die beschlagnahmten Waren Kaffee, Kakao und Schokolade werden versteigert, da sie den hinterzogenen Zollbetrag herbeibringen, was bei Zigaretten, Zigarillos, Zigaretten und Tabak nicht der Fall ist. Um den Handel durch Schleuderware nicht zu beschädigen, werden diese Waren zum Teil an Armenhäuser weitergegeben, zum Teil vernichtet.

Die Erfolgsmöglichkeit der Zollbeamten hängt von ihrer technischen Ausrüstung, Bewaffnung und Zahl ab. In der Bewaffnung und Zahl der Beamten gelten gewisse Beschränkungen durch den Friedensvertrag.

Der Münchener Oberbürgermeister für vorläufigen Anschluß Oesterreichs an Bayern

Wien, 22. Nov. Die „Wiener Mittagszeitung“ unterrichtet eine Unterredung mit dem Münchener Oberbürgermeister Scharnagl, der an der Wiener Schuberterfeier teilgenommen hat. Der Oberbürgermeister rühmte die derzeitige Aufnahme, die er und seine Kollegen in Wien gefunden haben, besonders auch durch den Wiener Bürgermeister Seib. „München und Wien“, so sagte Oberbürgermeister Scharnagl, „hegen sei jeher innige künstlerische Beziehungen und ich war daher sehr erkaunt, als der Berliner Oberbürgermeister Böß in seiner Ansprache nur den Kontakt Wien-Berlin hervorhob.“ Zur Frage des Anschlusses bemerkte Oberbürgermeister Scharnagl: „Ich fürchte recht sehr, daß die Anschlußfrage in Deutschland liegen. Trotz aller freundlichen Redensarten werden in der deutschen Politik die Dinge wie bisher geführt. Ich halte es für ganz ausgeschlossen, daß Oesterreich in den Berliner Einheitsstaat hineinpaßt. Wir in Bayern sind für den Anschluß, für den föderativen Charakter des Reiches, in dem Oesterreich den ihm geziemenden Platz fände. Auf jeden Fall, so glaube ich, wird noch geraume Zeit vergehen. Es wäre aber vielleicht denkbar, daß sich die österreichischen Bundesländer schon zu einem früheren Termin vorläufig mit Bayern im Rahmen des Reiches zusammenschließen könnten, bis dann später das Deutsche Reich modernster Gestaltung entstände.“

Wiedertwahl Heinischs gescheitert

Wien, 21. Nov. Eine Sitzung der sozialdemokratischen Nationalräte und Bundesräte hat die vom Bundeskanzler Dr. Seipel im Nationalrat gestellten Anträge auf Verfassungsänderung und die dadurch ermöglichte Verlängerung der Amtszeit des Bundespräsidenten Dr. Heinisch einstimmig abgelehnt. Durch diese Stellungnahme der Sozialdemokraten ist also die vorgeschlagene Verfassungsänderung gescheitert und die Wahl eines neuen Bundespräsidenten notwendig geworden.

Miklas voraussichtlich Nachfolger des Bundespräsidenten Heinisch.

Wien, 22. November. Nach einer Meldung der Korrespondenz Herzog kann es als sicher gelten, daß die Mehrheitsparteien den Präsidenten des Nationalrates Miklas am 5. Dezember zum Bundespräsidenten wählen werden. An Stelle Miklas dürfte der ehemalige Finanzminister Dr. Girtler zum Präsidenten des Nationalrates gewählt werden.

Schaffung einer deutschen Handelsabteilung in Moskau

Konow, 22. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist bei der Handelsabteilung für den Westen eine besondere deutsche Abteilung geschaffen worden.

Starke Gegensätze in der Räumungsfrage

London, 22. November. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt, daß die Rede Dr. Stresemanns in allen englischen Kreisen als eine angemessene Ver-

In wenigen Worten

Die drei Metallarbeiterverbände haben einen neuen Vorschlag zur Beilegung des Eisenkonfliktes bekanntgegeben.

Infolge des Kampfes in der Eisenindustrie sind weitere Gruben im Siegerländer Gebiet stillgelegt worden.

In Moskau ist bei der Handelsabteilung der Sowjetregierung für den Westen eine besondere deutsche Abteilung geschaffen worden.

Nach Wiener Meldungen werden voraussichtlich die Mehrheitsparteien den Präsidenten des Nationalrates, Miklas, zum Bundespräsidenten wählen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe im Mississippigebiet hat weiter an Umfang zugenommen.

etzung der deutschen Forderungen angesehen werde. Mit besonderer Genügnung werde die taftvolle Art und Weise zur Kenntnis genommen, in der der deutsche Außenminister die vor einiger Zeit in Deutschland durch den Abschluß des englisch-französischen Flottenkompromisses hervorgerufene Besorgnis und im Zusammenhang damit die Versicherungen verschiedener britischer Staatsmänner, daß neue Bindungen Englands nicht beständen, erwähnt habe. Dr. Stresemann habe diese Reden britischer Staatsmänner soweit als möglich für die deutschen Forderungen ausgenutzt und insbesondere die Feststellung englischer Politiker herangezogen, daß die Reparations- und Rheinlandfrage nicht miteinander verbunden seien.

Es werde sich noch zeigen müssen, inwieweit die rechtlichen Beweise der deutschen Regierung für die Rheinlandräumung mit denen der britischen Juristen übereinstimmen. Auf der anderen Seite sei aber bereits sicher, daß Dr. Stresemann rechtliche und politische Beweise mit denen der französischen Regierung in starkem Gegensatz ständen, die nach wie vor an der Auffassung festhalte.

daß die Rheinlandräumung durch besondere Zugeständnisse der deutschen Regierung auf finanziellem Gebiete und durch Verstärkung der französischen Sicherheit erkauft werden müsse.

Die Aussichten für die auf Grund der Genfer Beschlüsse vom September einzulegenden beiden Ausschüsse sei unter diesen Umständen tatsächlich keineswegs sehr günstig. Weiter weist der Korrespondent darauf hin, daß die Teilnahme Chamberlains an der Besprechung der Außenminister in Genf noch nicht mit Sicherheit feststehe.

Die römische Presse zum Abschluß der außenpolitischen Reichstagsausprache.

Rom, 22. November. Die Morgenblätter geben dem Abschluß der außenpolitischen Ausprache im Reichstag großen Raum. Der „Popolo di Roma“ unterstreicht den glatten Sieg, den Dr. Stresemann errungen habe. Der „Messaggero“ überschreibt seinen Bericht mit dem Stichwort „Die Gegner geschlagen“.

Räumt das Rheinland.

Was sagen die britischen Kronjuristen?

London, 19. Nov. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ entwickelt in langen Ausführungen, warum nach Ansicht der britischen Kronjuristen eine frühzeitige Räumung des Rheinlands juristisch durchaus gerechtfertigt wäre. Sie hielten auch dafür, daß die einseitige Zurückziehung der britischen Truppen keine Verletzung der britischen Verpflichtungen nach dem Versailler Vertrag oder dem Rheinlandabkommen bilden würde. Die Beteiligung an der Rheinlandbesetzung sei einfach ein britisches Recht gewesen, bedauere aber nicht irgendwelche dauernde oder bindende Verpflichtungen.

Scharfe französische Kritik

Paris, 21. Nov. Die Reichstagsrede Stresemanns über deren internationale Tragweite sich die französischen Blätter einig sind, wird von dem größten Teil der Abendpresse scharf kritisiert. Als Milderungsgrund führt man jedoch an, daß Stresemann keine Rede in der Hauptsache für seine Landsleute gehalten habe. Sollte er — so meint der „Temps“ — dieselbe Sprache bei den Unterhaltungen mit den an der Lösung der Friedensfrage interessierten Regierungen führen, so könnte man über die Ergebnisse der kommenden Verhandlungen sehr pessimistisch sein. Stresemann werde dann wohl eine größere Schmiegsamkeit an den Tag legen und sich bemühen, eine Lösung zu finden, die beiden Parteien Rechnung trage. Es sei natürlich, daß die Deutschen einmütig die Befreiung ihres Gebietes verlangten. Jedes andere Volk, das sich in ähnlicher Lage befände, würde zweifellos dieselbe Haltung einnehmen. Stresemann spekuliere in seiner Rede offen auf einen Gegensatz zwischen der französischen und der britischen Anschauung in der Rheinlandräumung. Die französisch-britische Entente werde aber allen Intrigen und zweideutigen Manövern trotzen.

Günstige Aufnahme in England

London, 21. Nov. Die Rede Dr. Stresemanns im Reichstag hat in diplomatischen und politischen Kreisen Englands einen durchaus günstigen Eindruck gemacht. Die bestimmten Herausforderungen der deutschen Forderungen in der Frage der Rheinlandräumung haben diesen guten Eindruck nicht verwischen können, da die Berechtigung des deutschen Standpunktes im allgemeinen anerkannt wird. Daneben aber begrüßt man es besonders, daß der deutsche Außenminister die kürzlichen Erklärungen Baldwin und anderer britischer Staatsmänner über das Flottenabkommen und

die allgemeine Linie der britischen Außenpolitik ohne Vorbehalt angenommen hat. Die außenpolitische Entwicklung zwischen den führenden europäischen Mächten ist — wie man meint — mit der Rückkehr Dr. Stresemanns wieder in einen günstigeren Abschnitt getreten und die Spannung der letzten Monate beginnt langsam zu verschwinden.

Auch in Italien gute Aufnahme

Rom, den 21. November 1928. Die Stresemann-Rede wird von allen Blättern an erster Stelle im Wortlaut wiedergegeben und findet eine günstige Beurteilung. Der Chefredakteur der „Tribuna“ sieht in der Rede Stresemanns eine Bilanz für die Politik Englands. Auf die Rede selbst geht die „Tribuna“ nur indirekt ein und hebt dabei hervor, daß Deutschland jetzt ohne Gegenleistung kategorisch die Räumung des Rheinlandes, die Abrüstung und die Festsetzung der Endsumme der Reparationen verlangen könne. — Das „Lavoro d'Italia“ nennt Stresemann den besten Schüler der Bismarckschen diplomatischen Tradition. Das Blatt unterstreicht, daß die Krise von Locarno zurzeit einer Einzelfoalition in Deutschland eintrete.

Paris verzögert die Entscheidung

Paris, 21. Nov. In Pariser politischen Kreisen ist es allgemein aufgefallen, daß sich der französische Ministerrat, der am Dienstag vormittag stattfand, so wenig mit der außenpolitischen Lage beschäftigt hat. Wie hierzu verlautet, ist man der Ansicht, daß vor allem die Rede Stresemanns, die nach französischer Auffassung in mehreren Punkten der französischen These und dem Versailler Vertrag entgegensteht, eine besonders eingehende Aussprache erfordere. Außerdem werde Poincaré mit den Vorschlägen der alliierten Länder und mit Parker Gilbert neue Unterhaltungen haben müssen, bevor endgültige Entscheidungen über die bevorstehenden Verhandlungen zur Revision des Dawesplanes fallen könnten. Die Prüfung dieser wichtigen Fragen werde deshalb bis zum Kabinettsrat am kommenden Donnerstag und zum Ministerrat am kommenden Samstag zurückgestellt werden.

Zum Explosionsunglück in Vincennes

Die Katastrophe hätte eine ungeheurere werden können!

Paris, 22. November. Durch die Explosion in der Munitionsfabrik von Vincennes werden Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen vorübergehend arbeitslos, sollen jedoch weiterhin entlohnt werden. Mit Ausnahme eines der Getriebenen, dessen Leiche völlig verkohlt, sind die Leichen der übrigen zum Leben gekommenen Arbeiter identifiziert. Ihre Persönlichkeiten konnten zunächst nur dadurch festgestellt werden, daß das ganze Personal des Munitionslagers zum Namensappell aufgerufen wurde.

Nur wie durch ein Wunder verursachte die Explosion nicht noch mehr Opfer, denn in der Nähe der Unglücksstätte bestand sich ein Lager von 100 Millionen Zündern, deren Explosion die ganze Kartuschensfabrik in die Luft gesprengt hätte!

Die Flutkatastrophe des Mississippi

Bisher 18 Tote und etwa 10 Millionen Dollar Schaden.
New York, 22. Nov. (Zuspruch.) Nach den letzten Berichten aus den überschwemmten Gebieten hat die Flutkatastrophe des Mississippi bisher 18 Tote gefordert. Schätzungsweise beläuft sich der Schaden schon jetzt auf 10 Millionen Dollar, sind doch riesige Flächen bebauter, fruchtbarer Landes überschwemmt worden. Die Wasser des Mississippi, die in ihrem Umlauf unkontrollierbar waren, keuten sich in vielen Teilen des südlichen Landes und übersetzten mit ungeheurer Wucht die Uferdämme.

Fünf polnische Militärflugzeuge verunglückt

Warschau, 22. Nov. (Zuspruch.) Am Dienstag sind fünf polnische Militärflugzeuge infolge starken Nebels verunglückt. Zwei Flugzeuge stießen bei der Landung auf dem Warschauer Flugplatz mit solcher Wucht auf den Boden auf, daß sie vollkommen zerkleinert wurden. Von den Insassen war einer sofort tot, der zweite wurde schwer verletzt. Drei weitere Militärflugzeuge wurden bei Notlandungen in der Nähe der Stadt schwer beschädigt. Ein Flugzeugführer trug dabei Verletzungen davon.

Neuerndes chinesisches Kriegsschiff

Beina. 22. Nov. Wie aus Kanton gemeldet wird, kam es

vorgestern auf einem chinesischen Zerstörer zu einer Meuterei. Chinesische Matrosen machten unter Führung eines chinesischen Offiziers den Versuch, die rote Fahne auf dem Zerstörer zu hissen. Sie wollten dem Kapitän des russischen Panzerkreuzers Potemkin folgen und die übrige Flotte mit sich reißen. Eine Beschießung des Zerstörers konnte nur dadurch verhindert werden, daß die übrige Besatzung des Zerstörers die Oberhand auf dem Schiffe gewann. Die Meuterer wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Heute schon soll das Urteil vollstreckt werden.

Lezte Telegramme in Kürze.

Schwerer Autounfall.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Oldenburg, 22. Nov. Ein schweres Autounfall hat sich in der Nacht zum Mittwoch auf der Straße zwischen Oldenburg-Kirchhatten ereignet. Der Wagen des Ingenieurs Kessmeyer vom Elektrizitätswerk Wildeshausen geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer, ein Goldschmied aus Wildeshausen, war sofort tot. Der Besitzer und ein weiterer Mitfahrer, der Direktor der Wildeshauser Bürger Schule, wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, während ein vierter Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davontam.

Selbstmord eines Bierzehnjäährigen.

Eberswalde, 22. November. Aus zehnjährigem Anlaß hat der 14-jährige Willi Liebig in Steinfurt Selbstmord verübt. Er hatte Beiträge für einen Verband, den sein Vater angehört, eingezogen und dabei einige Mark verloren. Als er deswegen von seinem Vater bestraft wurde, verfiel er aus der Wohnung seiner Eltern. Am Dienstag morgen fand die Mutter den Jungen im Holzschuppen des elterlichen Hauses erhängt vor.

Heinrich 27. vormalig regierender Fürst Neuf jüngere Linie gestorben.

Gera, 22. Nov. Heinrich 27. vormalig regierender Fürst Neuf jüngere Linie ist Mittwoch vormittag 9.10 Uhr an Verblutung gestorben.

Frische Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 21. Nov. Die irische Regierung hat die Einwilligung der Reichsregierung zur Errichtung einer irischen Gesandtschaft in Berlin erbeten. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Der Postdampfer „Montenegro“ gescheitert.

Basel, 21. Nov. Wie aus Genua gemeldet wird, ist an der Nordküste von Argentinien, bei Las, der 4000 Tonnen große Postdampfer „Montenegro“ gescheitert. An Bord befanden sich 40 Fahrgäste und die Mannschaft. Mehrere Schiffe der Kriegsmarine sind zur Hilfeleistung unterwegs. Das Schicksal des Schiffes ist noch völlig ungewiß.

20 Millionen Menschen von Hungersnot bedroht.

London, 21. Nov. In Nord- und Zentral-China sind nach Meldungen aus Peking rund 12 Millionen Menschen von der Hungersnot bedroht, die aber noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat und man rechnet damit, daß ihr wenigstens 20 Millionen Menschen preisgegeben sind.

Schrecklicher Kindesmord.

Kattowitz, 21. Nov. In Bukowitz bei Bielsk ermordete ein Arbeiter seine Geliebte und ihr uneheliches Kind auf schreckliche Weise. Er war vom Gericht zur Tragung der Alimente für das bereits zwei Jahre alte Kind verurteilt worden. Nach dem Urteil begab er sich in die Wohnung seiner Geliebten und tötete diese durch einen Stich in den Kopf. Dann stürzte er sich auf das Töchterchen, dem er den Bauch aufschlitzte und den Hals durchschnitt. Nach der Tat verübte er Selbstmord zu begehen, wurde jedoch von Soldaten daran gehindert und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Zehn Jahre badischer Minister

** Karlsruhe, 22. November. Der „Badische Beobachter“ erinnert daran, daß in diesen Tagen zehn Jahre verfließen sind, seitdem der dem Zentrum angehörende Justizminister Dr. Trunt der badischen Regierung angehört. In der ersten Regierung der badischen Republik wurde ihm die Leitung des Ernährungsministeriums übertragen, ein bei dem Zurücktreten der Truppen von der Front und bei dem damaligen Mangel an Lebensmitteln kein leichtes Amt. Nachdem sich die Verhältnisse konsolidiert hatten und eine neue Ver-

Der Gast auf dem Schloß Korff

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

„Ob ich ihn... liebe, ich weiß es selber nicht. Vielleicht weiß ich überhaupt nicht... was lieben heißt, Herr Hanno Tessing. Sie glauben es ja selbst nicht!“

„Nein!“ stieß er heftig hervor und faßte ihre Hand, die le veruchte, ihm zu entziehen. Aber er ließ sie nicht.

„Warten Sie noch einen Tag! Ich bitte Sie darum! Doch einen Tag!“

„Was soll das?“

„Nur bis morgen! Nur um den heutigen Tag bitte ich Sie. Bahrlich, ich weiß, warum ich Sie bitte.“

Seine leidenschaftlichen Worte ergriffen sie.

„Warum noch einen Tag? Ich will nicht.“

Ihr Stolz begehrt auf, aber es fehlte ihr doch die Kraft der eigenen Lieberzeugung.

„Fragen Sie nicht nach dem Warum! Haben Sie noch einen Tag Vertrauen zu mir. Hanno Tessing will nur Ih Bestes.“

„Ich will...“ sagte sie langsam, „noch einen Tag warten, wenn Sie mir sagen... warum Sie diese Nacht bei Esther Ristori waren.“

Hanno hörte es und atmete schwer. Die Herzogin... wußte es.

„Warum, Herr Hanno Tessing? Ich hatte Sie anders eingeschätzt. Lieben Sie Esther Ristori?“

„Nein!“ Das Wort schlug an ihr Herz.

„Warum waren Sie dann bei Esther?“ Ihre Wangen hatten sich gerötet und in ihren Augen flammte es wieder hell.

„Esther... liebt mich. Es muß qualvoll sein, zu lieben und nicht wiedergeliebt zu werden. Und sie wollte mich zum Abschied noch einmal sehen.“

„Esther will fort?“ fragte die Herzogin rasch.

Hanno nickte. „Ja! Sie hat mich, und ich wollte nicht kommen... da warf sie mir Feigheit vor. Glauben Sie Frau Herzogin, mir ist der Gang nicht leicht geworden, aber

ich mußte ihn gehen... ein Gefühl in der Brust zwang mich dazu.“

Da war ihr mit einem Male, als fiel eine ungeheure Last von ihr. Freude erwachte in ihrer Seele, und sie wußte nicht warum.

„Ich will noch warten, Herr Hanno Tessing. Ich will noch zwei, noch drei Tage warten.“

Hanno schloß die Augen sekundenlang und atmete auf.

Die Gäste saßen an der Frühstückstafel im behaglich geheizten Saal. Nur Esther Ristori fehlte.

Marion wartete gespannt auf die Freundin. Als sie aber immer noch nicht kam, ging sie zu Esther, um die Langschläferin zu wecken.

Nach wenigen Minuten kam sie weinend wieder.

„Was ist denn, Marion?“ fragte Mrs. Porter erschrocken.

„Esther ist krank, Ma. Sie spricht so... ich verstehe sie gar nicht. Sie muß Fieber haben. Ma, bitte komme doch einmal mit zu Esther. Allein fürchte ich mich so.“

Die ganze Tafelrunde war bestürzt.

Mrs. Porter stand auf und begab sich auf Esthers Zimmer.

Sie fand die Schauspielerin noch im Bett liegend, ihr fleischwarzes Haar lag aufgelöst und wirr um das schön Haupt.

Rote Flecken brannten auf ihrem Antlitz.

Der Atem ging schwer und unregelmäßig.

„Was ist Ihnen, Fräulein Esther?“ fragte Mrs. Porter gütig und strich die fieberheiße Stirn.

Esther richtete sich im Bett halb auf und sah sie mit irren Augen an. „Müde... bin ich o, so müde, Mrs. Porter lassen... Sie mich... schlafen. Er ist doch so gut... hoffen... o, hoffen kann ich. Wo... ist Hanno?“

Da wußte die Kanadierin, daß Esther sehr krank war. Sie rief rasch eines der Mädchen und begab sich zu Robert Tessing.

„Fräulein Esther ist krank... ich fürchte, sehr krank! Der Arzt muß gleich geholt werden.“

Tessing hörte es erschrocken. „Natürlich, dann muß ich fort der Arzt her. Hanno oder Jan kann sofort fahren.“

Und er eilte rasch in die Küche, wo er Hanno und Jan im Gespräch fand.

Sie sahen, daß der Vater erregt war, und Hanno fragte „Was gibt es, Vater?“

„Der Arzt! Einer von euch muß gleich mit dem Auto nach Neuenberg und den Arzt holen. Fräulein Esther ist krank geworden.“

Hanno sah den Vater entgeistert an: „Eiher?“

„Ja. Wer fährt?“

„Ich,“ rief Jan „In einer halben Stunde bin ich unten.“

Rasch warf er die Rückenleuchte ab und zog sich um.

„Ernstlich krank, Vater?“

„Ich weiß es nicht, Junge.“

„Wer ist bei ihr?“

„Mrs. Porter hat Barbara zu ihr geschickt. Fräulein Esther hat Fieber. Ich fürchte, es wird eine Lungenentzündung sein. Sie war auf der Rückfahrt im Auto so leicht beleidet und so unvorsichtig.“

„Ich weiß es, Vater.“

Tessing wollte die Küche wieder verlassen, blieb aber noch einmal stehen.

„Es geht dir wohl sehr nahe, Junge? Hast du sie lieb?“

„Nein, Vater, lieb nicht! Aber mich jammert das junge Besen.“

„Sie wird bald wieder gesund sein. Ich glaube es sehr.“

„Gebe es Gott, Vater.“

Marion und Mrs. Porter fühlten sich bedrückt und sonerten sich bald von der Tafel ab. Mit dem alten Tessing egaben sie sich gemeinsam ins Wohnzimmer.

„Ach, Tessing!“ seufzte Mrs. Porter. „Ich will froh sein, wenn unsere stillen Abende wiederkehren.“

„Es geht mir nicht anders, Mrs. Porter. Es wird bald sein.“

„Ich habe mit meinen Töchtern schon gesprochen, lieber Tessing. Sie sind beiden, auch der Herzogin, als zweiter Vater herzlich willkommen. Wenn es Ihnen recht ist, heiraten wir bald.“

Tessing warf einen verstoßenen Blick auf Marion, die ihn herzlich anah, daß ihm ganz warm ums Herz wurde.

„So bald Sie wollen!“

„Wäre es Ihnen recht, Tessing, wenn wir uns, sobald die Kiste fort sind, in Altknecht trauen lassen?“

„Es ist mir recht! Nur über das Weitere müssen wir noch sprechen... und Hanno und Jan muß ich es sagen.“

fassung geschaffen worden war, wurde Dr. Trunt das Ministerium der Justiz übertragen, das er seit diesen Tagen ununterbrochen inne hat.

Glückwunsch des Reichskanzlers an Professor Radbruch.

Heidelberg, 22. November. Reichskanzler Müller hat an den Reichsjustizminister a. D., Professor Dr. Radbruch in Heidelberg, nachstehendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Es ist mir eine große Freude, Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung zur Vollendung des 50. Lebensjahres herzlichste Glückwünsche zu übersenden. Ich gedenke dabei gerne Ihrer erfolgreichen Tätigkeit als geistiger Führer der Jugend und Ihrer Arbeiten namentlich auf dem Gebiete der Strafrechtsreform und hoffe, daß Ihnen insbesondere in Ihrem akademischen Lehramt auch in Zukunft großer Erfolg und wahre Befriedigung beschieden sein mögen.“

Ueber 880 Entwürfe für die neuen Rheinbrücken.

Karlsruhe, 21. November. Für die drei neuen Rheinbrücken bei Mainz, Speyer und Mannheim-Ludwigshafen sind auf die von der deutschen Reichsbahngesellschaft ausgeschriebenen Etappenwettbewerbe einschließlich der Nebenentwürfe eingegangen für die Brücke bei Mainz 124, für die Brücke bei Speyer 125 und für die Brücke Mannheim-Ludwigshafen 138 Entwürfe. Die große Zahl der Entwürfe machte es notwendig, daß die Preisgerichte für die 3 Brücken nacheinander zusammentreten, und zwar soll zunächst das Preisgericht für die Brücke Mannheim-Ludwigshafen seine Arbeiten aufnehmen.

Von der Handwerkskammer

Wichtige Fragen des Einzelhandels.

Der Einzelhandelsausschuß der Handwerkskammer Karlsruhe hielt am 16. November ds. Js. eine Sitzung ab. Herr Dr. Koch gab zunächst einen eingehenden Überblick über die vor einiger Zeit getroffene Neuordnung des Ausverkaufswesens. Hiernach haben sämtliche Bezirksämter des Kammerbezirks die von den badischen Handelskammern in Gemeinschaft mit der Landeszentrale des badischen Einzelhandels vorgeschlagene Ausverkaufsvorschrift übernommen, so daß also jetzt im Bezirk der Handelskammer Karlsruhe das Ausverkaufswesen eine einheitliche Regelung gefunden hat. Ein Vergleich mit den bisherigen Ausverkaufsvorschriften zeigt die Vorteile der neuen Regelung, die vor allem in dem Ausbau des Mitwirkungsrechts der Handelskammern bei der Prüfung und Überwachung der Ausverkäufe zu erblicken sind. Der Ausschuß nahm von den Arbeiten, die seitens der Kammer zur Erreichung des jetzigen Rechtszustandes geleistet worden sind, mit Befriedigung Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen Vorschriften zur Reinigung des Wettbewerbskampfes von den mancherlei Auswüchsen, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre vielfach auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens gezeigt haben, mitbeitragen möchten. — Ueber die letzte Sitzung des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages erlittete Herr Stadtrat Dietrich (Karlsruhe) eingehend Bericht. Auch in dieser Sitzung wurde die Frage der Überwachung der Ausverkäufe und darüber hinaus der Beschränkung der Sonderveranstaltungen ausführlich behandelt. Da die aufgetretenen Mißstände zu einem erheblichen Teil auf die Unzulänglichkeit und Unklarheit der einschlägigen Bestimmungen des Wettbewerbsgesetzes zurückgeführt werden können, hat der Deutsche Industrie- und Handelstag in außerordentlich langwierigen und schwierigen Verhandlungen Vorschläge für die Neufassung dieser Bestimmungen ausgearbeitet, zu denen der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe eine Reihe von Änderungswünschen geltend machte, die dem Deutschen Industrie- und Handelstag zur Kenntnis gebracht werden sollen. Ebenso wurden zu der von dem Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages angenommenen Fassung einer gesetzlichen Regelung des Zugabewesens Änderungsvorschläge gestellt; auch diese sollen dem Deutschen Industrie- und Handelstag zur Kenntnis gebracht werden. Die von dem Deutschen Industrie- und Handelstag angestrebte gesetzliche Regelung der Einigungsämter in Sachen des unlauteren Wettbewerbs fand grundsätzlich die Zustimmung des Ausschusses, ebenso der Standpunkt des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, daß die Frage der Kabattgewährung der Behandlung der Fachverbände überlassen bleiben sollte. — In der Frage der Einführung des 7 Uhr-Abendschließes an den Ausnahmestagen vor Weihnachten stellte sich der Ausschuß nach einem Bericht von Herrn Dr. Koch auf den Standpunkt, daß eine Beschäftigungszeit bis 6 Uhr abends ausreichend sei. — Ueber neuankommende Verläufe verschiedenartiger Unternehmungen, die in ähnlicher Weise wie die seitens der Warenhäuser, des Karstadtkonzerns eingerichteten Kaufparcassen durch volkswirtschaftlich ungelungene Maßnahmen den Sparwillen des Publikums ausnützen und schädigen, berichtete Syndikus Dr. Krienen. Der Ausschuß vertrat die Ansicht, gegen solche volkswirtschaftlich bedenklichen Einrichtungen vorzugehen und dafür Sorge zu tragen, daß sie keine allgemeine Verbreitung finden. — Die von der Deutschen Wirtschaftspartei im Reichstag vor einiger Zeit gestellte Forderung auf Einführung eines Beschäftigungsabweises für die selbständige Ausübung des Einzelhandels nach dem Muster des Handwerks wurde nach einem Bericht von Syndikus Dr. Krienen abgelehnt, weil durch eine derartige Maßnahme die Gewerbetreibenden für die auch der Einzelhandel immer eingetretene Gefahr des Scheiterns, dagegen billigte der Ausschuß die Bestrebungen, die auf eine gute Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses hinführen.

Tuberkulosekongress der badischen Ärzteschaft.

Karlsruhe, 20. November. Der für Sonntag, den 18. November, hier angelegten wissenschaftlichen Tagung, die sich mit der Fürsorge und der Bekämpfung der Tuberkulose beschäftigen sollte, ging eine Sitzung des ärztlichen Landesverbandes für Baden e. V. voraus, die am Samstag durch Dr. Rampell-Mannheim eröffnet wurde. Der Geschäftsführer der ärztlichen Landeszentrale, Dr. Gaben-Mannheim, hielt sodann ein großangelegtes Referat, in dem er alle Fragen behandelte, die zurzeit im Vordergrund der ärztlichen Interessen stehen, insbesondere die bevorstehende Regelung der Reichsversicherungsordnung, die zweifellos von einschneidender Bedeutung für das Verhältnis der Ärzteschaft zur Krankenversicherung sein wird. In einer Entschließung warnte die badische Ärzteschaft davor, die Sozialversicherungs-gesetzgebung auf Volksteile auszudehnen, die nach ihrer gesamten wirtschaftlichen Lage in den Kreis der Versicherten weder bezogen werden dürfen noch wollen.

Von außerordentlicher Bedeutung war die Haupttagung am Sonntag, die das ganze Problem der Fürsorgefähigkeit im allgemeinen und der jungen Fürsorge im besonderen behandelte. Zu Beginn der von annähernd 250 Ärzten und Gästen besuchten Versammlung wies der Vorsitzende der

ärztlichen Landeszentrale für Baden darauf hin, daß unter lebhafter Beteiligung der badischen ärztlichen Organisationen und unter Führung der Landesversicherungsanstalt ein Ausschuß zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten gegründet worden ist. Sachverständige Forscher, wie der bekannte Pathologe Dr. Loeschke, Professor im Städtischen Krankenhaus Mannheim, und der vortragende Führer auf dem Gebiet der Tuberkulosefürsorge Dr. Harms, Leiter der Lungenfürsorge und des Mannheimer Tuberkulosekrankenhauses, hielten Vorträge über den jetzigen Stand der Forschungen und über die Entstehung der Lungentuberkulose. Ihre Ausführungen standen in direktem Gegensatz mit denjenigen des Geh. Rat Prof. Dr. von Romberg-Karlsruhe. Ein Urteil über die Richtigkeit der verschiedenen Auffassungen ist zurzeit nicht möglich und bleibt einerseits den wissenschaftlichen Arbeiten der Tuberkuloseforschung und andererseits der Einstellung und Vitarität der Ärzteschaft vorbehalten.

Mit großer Freude wurde es begrüßt, daß ein Verwaltungsratsmitglied, der 1. Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Baden, Oberreg.-Rat Klaus, sich über die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalt, sowohl als auch über die des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose eingehend äußerte. Nach der Aussprache, in der u. a. Bezirksarzt Med. Dr. Doerner-Heidelberg auf die Wohnungsfrage als die Ursache vieler Krankheiten und insbesondere der Tuberkulose hinwies, wurde eine weitere Entschließung angenommen, in der betont wird, daß die badische Ärzteschaft auf dem Boden der von dem 46. Deutschen Ärztetag 1927 beschlossenen Entschlüsse steht. Die Ärzteschaft ist bereit, die Tätigkeit der Fürsorge zu unterstützen, unter der Voraussetzung, daß die Fürsorge nicht in die Krankenbehandlung eingreift.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 22. Nov. (Die weltliche Feier des Buß- und Bettags.) Am Buß- und Bettag, d. i. am Sonntag, den 25. November, sind nur Aufführungen ernster Musik, sowie Theater- und Lichtspielvorführungen ersten Inhalts ab 3 Uhr nachmittags gestattet. Die Inhaber von Lichtspielhäusern, Wirtschaften und Konzertlokalen müssen ein mit dem Prüfungsermerk der Musikhochschule versehenes Programm dem Bezirksamt vorlegen. Tanzbelustigungen sind unterzagt, ebenso ist die Abhaltung sportlicher Wettspiele verboten.

m Sinsheim, 21. Nov. (Vortrag.) Fräulein Heumann sprach gestern abend vor etwa 50 Zuhörern über „Kampf mit dem Schicksal oder Ergebung in das Schicksal“. Durch Beispiele aus dem Leben der Großen im Reich des Geistes und der Musik, sowie durch Beispiele aus dem täglichen Leben zeigte die Rednerin, daß Armut nicht ein Unglück bedeutet. Das Geld sei zu verachten; es verhärtet das Menschenherz. Auch das Leben habe für den Menschen einen Segen: Es läutert ihn. Der Vortrag war belebt durch eine Fülle von Zitaten, die die Rednerin mit bewundernswertem Gedächtnis, befeuert vortrug. Er enthielt viel von dem eigenen Leben der hochgebildeten Rednerin, die schon früh, gegen Vorurteile ankämpfend, in die Welt zog, um andere Länder und Menschen kennen zu lernen. — Durch ein Augenleiden ist sie gezwungen, vollständig frei zu sprechen. Möchte die Operation, der sie sich morgen unterzieht, ihr volle Genesung geben.

§ Sinsheim, 20. Nov. (Bad. Einzelhandel.) Die hiesige Ortsgruppe des Bad. Einzelhandels hielt gestern abend im Cafe Grill ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Beteiligung war erfreulicherweise eine außergewöhnlich starke und die Aussprache über zahlreiche Berufs- und wirtschaftliche Fragen war von besonderem Interesse. Allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck, daß mehr wie bisher eine einheitliche, gemeinsame Vertretung gemeinsamer Belange durch die örtliche Organisation Platz greifen möge. Dankbar begrüßt wurde auch ein kurzes Referat des Geschäftsführers des Unterbadischen Einzelhandelsverbandes Heidelberg, Herrn Ueberle, über einige 3 St. besonders aktuelle Tagesfragen, deren gemeinsame Lösung für jedes einzelne Mitglied, wie einmütig festgestellt wurde, von größter Wichtigkeit sein dürfte. Gewählt wurden: Kaufmann Adolf Speiser zum ersten Vorsitzenden, Kaufmann Julius Laubis zum zweiten Vorsitzenden, Kaufmann Otto Schumb zum Schriftführer, Kaufmann Ludwig Hoffmann zum Kassier, als Beisitzer die Herren Kaufmann Hermann Betlich, Kaufmann Max Kolb, Kaufmann Emil Deubel und Kaufmann Julius Doll.

§ Sinsheim, 21. Nov. (Der Kreis Heidelberg) schließt sein Verwaltungsjahr 1927-28 recht günstig ab. Er verzeichnet gegenüber dem Voranschlag beträchtlich erhöhte Einnahmen mit insgesamt 1,34 Millionen Mark, denen an Ausgaben allerdings ebenfalls mehr als im Voranschlag gegenüberstehen: 1,32 Mill. Mark. Die Kreis-Tuberkulosekassenkasse Rohrbach bei Heidelberg mit 31 770 Mark Ueberfluß ab. Die Gesamtvermögensübersicht des Kreises verzeichnet ein Reinerlösmittel von 691 000 Mark, das gegenüber dem Vorjahr um rund 60 000 Mark gestiegen ist.

* Sinsheim, 21. Nov. (Vereinigung des Postfachverkehrs) Vereinfachtes Ausfüllen der Ueberweisungen und Ergabüberweisungen des Postfachverkehrs hat das Reichspostministerium dadurch ermöglicht, daß zugelassen worden ist, das Guthrift-Postschekamt abgekürzt statt mit dem vollen Namen zu bezeichnen. Voraussetzung ist dabei, daß in den Bezeichnungsfeldern der Postschekunden gebrauchten und in deren Vorbemerkungen abgedruckten Abkürzungen angewandt werden, und daß sie deutlich geschrieben sind. Auf den für die Barzahlung bestimmten Postscheken und Zahlungsaufweisungen muß auch künftig der Bestimmungsort voll ausgefüllt werden.

§ Sinsheim, 21. Nov. (Hilfe für den Kölner Dom.) Der Zentral-Dombauverein in Köln wendet sich mit einem Hilferuf an die Öffentlichkeit, um zur völligen Wiederherstellung des Kölner Domes, der durch Vermwitterung und äußere Einflüsse erheblich gelitten hat, Mittel zu erhalten. Der Aufruf ist unterzeichnet von führenden Personen der Rheinprovinz. Um den Spenden eine Gegenleistung zu bieten, hat der Zentral-Dombauverein in der preussischen Staatsmünze eine Kölner Dombau-Gedenkmünze prägen lassen, die in Bronze, in Silber und in Gold hergestellt ist. Sie ist ein Meisterstück plastischer Kleinkunst und wird in Fünfmarsstückgröße zum Preise von 3,75 Mk., 6 Mk. bzw. 120 Mk. abgegeben. Ausgabestellen sind die Banken, Sparkassen, Postanstalten sowie die Zentralstelle der Kölner Dombau-Gedenkmünze, Berlin-Schöneberg.

* Sinsheim, 22. Nov. (Täglich sterben 20 Menschen durch Unfall.) Aus den Vergleichszahlen der Statistik der verschiedenen Jahre ergibt sich, daß in Deutschland täglich etwa 20 Menschen durch Unfall sterben und täglich 1000 bis 2000 Unfälle überhaupt vorkommen. Soweit es sich um gewerbliche Betriebe handelt, ereigneten sich im Jahre 1927 bei 18 388 396 Arbeitern 1 008 273 Unfälle. In landwirtschaftlichen Betrieben gab es bei 7 172 000 Arbeitern 213 255 Unfälle, das bedeutet, daß in gewerblichen Betrieben jeder 18., in landwirtschaftlichen Betrieben jeder 33. Arbeiter einen Unfall erleidet.

~ Esfenbach, 21. Nov. (Theaterabend.) Den Reigen der Unterhaltungsabende für den kommenden Winter eröffnete in hiesigem Ort die Jungfrauenkongregation. Der geräumige Saal im „Rössel“ konnte nicht alle Gäste fassen. Auch der Schwesternverein von Speichbach war äußerst zahlreich vertreten. Den Mit-

telpunkt bildete das ergreifende Schauspiel „Iba von Loggenburg“, den heiteren Teil das Lustspiel „Ein Aprilscherz“, umrahmt von dem „Niren“ und dem „Waherinnenreigen“. Die Schülerinnen entledigten sich ihrer Aufgabe in hervorragender Weise. Die Leitung und Einübung hatten in liebenswürdiger Weise unsere ehrenwürd. Schwestern übernommen. Den verdienten Dank sprach namens der Gäste der Präses der Kongregation aus. Vielfachem Wunsch entsprechend werden die Stücke an „Mariä Empfängnis“ nochmals gegeben.

§ Bad Rappenau, 21. Nov. (Verschiedenes.) Die Sammlung vom Sonntag ergab den schönen Betrag von 207 RM. Den freundlichen Gebern sei hierfür bestens gedankt, nicht weniger aber den Schülern des 7. und 8. Schuljahres für ihre eifrige Tätigkeit. — Während des Zusammenläutens zum Gottesdienste der 3. St. hier stattfindenden Volksmission löste sich gegen Nachmittag an der großen Glocke plötzlich der Glockenschlag, wodurch das Weiterläuten mit dieser Glocke eingestellt werden mußte. Da der Schaden nicht so schnell behoben werden konnte, mußte sich der Kirchengänger, als am Abend die Glocken wieder zum Gottesdienste riefen, dadurch zu helfen, daß er mit einem Hammer auf die Glocke schlug und so den harmonischen Dreiklang herstellte.

§ Sttlingen, 21. Nov. (Sammlung.) Seitens einiger Landwirte ist an die hiesigen Landwirte der nachgehmeierte Aufruf ergangen, die Not der Brandgeschädigten in Schwäbigen dadurch zu lindern, daß man eine Sammlung in Naturalien, Heu und Stroh einleitet.

§ Spyingen, 21. Nov. (Verschiedenes.) Die Aufbereitung des Holzes in den städtischen Waldungen, die alljährlich über den Winter vielen hiesigen Einwohnern Beschäftigung bietet, wird am heutigen Donnerstag auf dem Rathaus öffentlich versteigert. — Der hiesige Frauenverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, alljährlich diejenigen Dienstboten hiesiger Stadt zu ehren, die fünf Jahre und länger bei ein und derselben Herrschaft im Dienste waren. Für die diesjährige Ehrung haben die Anmeldungen im Laufe dieser Woche zu erfolgen. — Seitens der Stadtverwaltung soll auch in diesem Jahre wieder den im hiesigen Krankenhaus sich befindlichen Kranken eine Weihnachtsbescherung zuteil werden.

~ Aus dem Neckartal, 20. Nov. (Von der Landwirtschaft) Dieses milde Spätherbstwetter hat das Wachstum der Saatet sehr gut gefördert. Es dürfte doch selten vorkommen, daß im Korn um diese Zeit sich jeder Halm gut verdecken kann, so hoch ist dieses Getreide auf manchen Aekern, die früh genug geerntet wurden. Schnecken- und Mäusefraß ist kaum festzustellen. Wenn das Getreide gut auswintert, und nach alten Bauernregeln soll ja dieser Winter nicht besonders kalt werden, so ist nächstes Jahr wieder eine gute Ernte zu erwarten. Der Ausbruch des Getreides ist größtenteils vollzogen. Die Lagerhäuser haben mit dem Ankauf der Getreideforten alle Hände voll zu tun. Nur sind die Preise zu niedrig. Für Weizen wird 23,25-23,50 RM. pro Doppelzentner bezahlt. Gerste kostet 24-25 RM. Die Nachfrage ist keineswegs groß. Der Mist kommt noch vollends auf die Felder, die jetzt tief gepflügt werden. Diese Arbeit ist auch schon beinahe beendet. Damit tritt auf dem Felde Winterruhe ein. Die meisten Gemeinden haben schon das Hofaufbereiten versteigert und so wird bald im Wald die Arbeit einengen.

§ Meckesheim, 20. Nov. (Kirchenjubiläum.) Am kommenden Sonntag feiert die hiesige katholische Filialgemeinde das Fest des 25-jährigen Bestehens ihres Gotteshauses. Aus diesem Anlaß wird am Vormittag ein feierliches leviertes Hochamt celebrirt. Die Festpredigt wird Herr Stadtpfarrer Kreuzer aus Waldstadt halten. Nach dem Nachmittagsgottesdienst versammelt sich die katholische Bevölkerung im Saale des Gasthauses zum Mall zu einer gemüthlichen Zusammenkunft und Gebetsfeier.

— Wiesloch, 20. Nov. (Landtagskandidaten für 1929.) Auf einer Wahlkreis-konferenz des Zentrums für den Bezirk Wiesloch-Sinsheim wurde der bisherige Abgeordnete Gustav Hartmann als Spitzenkandidat wieder aufgestellt. An zweiter Stelle wurde Bürgermeister Spiegel, Waldstadt, nominiert, an dritter und vierter Stelle wurden Zimmermeister und Gemeinderat Josef Hummel (Steinsfurt) und Obersekretär Dörner (Wiesloch) aufgestellt.

— Waldorf, 21. Nov. (Gemeine Freveltat.) Nachdem im vorigen Jahr bereits das Wegkreuz an der Straßenkreuzung beim Friedhof in gemeiner Weise geschändet wurde, worauf es durch einen hiesigen Bildhauer einer Renovierung unterzogen worden war, so daß man von dem Schaden nur noch wenig bemerken konnte, wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag das Christuskreuz erneut und diesmal so zugerichtet, daß wohl schwerlich an eine Wiederherstellung zu denken ist. Mit einem schweren Gegenstand, offenbar mit einem Hammer, wurden der Figur des Bekreuzigten die Füße und das Haupt abgeschlagen und auch die Hände teilweise verstümmelt, so daß nur noch ein entsetzlich verstümmelter Rumpf am Kreuze hängt, der umso deutlicher die Gefinnungslosigkeit des Schänders kundgibt. Die Schandtat ist umso verhängnisvoller, als gerade dieses Wegkreuz den einzigen Schmuck der Gemarkung darstellt, den das an Bildwerken arme Waldorf aufzuweisen hat. Das Kreuz war von einfacher, barocker Schlichtheit und von einem Ausbruch, wie er im Zusammenklang mit seiner Umgebung nicht selten anzutreffen ist.

— Heidelberg, 22. Nov. (Familie Lubendorff spricht in Heidelberg.) In einer Veranstaltung der Ortsgruppe Heidelberg des Lannenbergbundes e. V. sprachen am 4. Dezember im großen Saale der Stadthalle Erich Lubendorff über „Kriegsgehe und Völkermorden“ und Frau Mathilde Lubendorff (Dr. v. Kennis) über „Der Kampf um die deutsche Seele.“

— Mannheim, 20. Nov. (Der Brand im Industriefabrik.) Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche des bei dem Großfeuer im Mannheimer Industriefabrik so tragisch ums Leben gekommenen Feuerwehrmannes Schlicht zu finden. Gerade an der Stelle, wo Schlicht verunglückte, schlagen noch immer die Flammen hervor, so daß es fraglich erscheint, ob noch irgend welche Ueberreste zu finden sind.

** Schwetzingen, 22. Nov. (Eine vorbildliche Aufwertung.) Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse in Schwetzingen hat beschlossen, die Aufwertungsquote für die Papiermarkgäubiger von 17% auf 22% Prozent zu erhöhen. Die Verzinsung des erhöhten Aufwertungsbeitrages erfolgt vom 1. Januar 1929 ab. Den Altsparkern fließen dadurch rund 600 000 Mark mehr zu als bisher.

* Karlsruhe, 22. November. (Ein Betrüger festgenommen.) Am Dienstag nahm die Polizei einen verheirateten 30-jährigen Architekten aus Neustadt a. S. fest, der am 7. 11. einer in der Durlacher Allee wohnenden Maschinenmitwite unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ein Sparkassenbuch mit 920 Mark herausgelockt und von diesem Betrage am Tage darauf 825 Mark bei der städtischen Sparkasse abgehoben hatte. Die Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als er im Begriff war, auf der Sparkasse einen neuen Betrag abzugeben.

** Karlsruhe, 22. November. (Mit dem Fahrrad verunglückter Arzt.) Gestern nachmittag wurde ein lediger Arzt von hier, der im Bezirk war, mit seinem Fahrrad von der nördlichen Fahrbahn der Kaiserallee nach der Uplandstraße zu fahren, von einem Personentransportwagen angefahren und vom Rad gesteuert. Bei dem Sturz zog er sich eine Gehirnerschütterung sowie einen Bluterguß am linken Hüftgelenk zu.

** Plankenloch, bei Karlsruhe, 22. Nov. (Eine Geflügelarm niedergebrennt) Am Sonntag brannte eine dem Mühlentbesitzer Dr. Pflaibhofer gehörige größere Geflügelarm nieder. Es verbrannten ca. 400 bis 500 Hühner. Man vermutet Brandstiftung.

** Pforzheim, 22. November. (In der Zelle erhängt.) Der in Untersuchungshaft im hiesigen Amtsgefängnis befindliche ledige Metzgerbursche Heiler, der vor einiger Zeit einer hiesigen Frau in der Schloßbergstraße eine Handtasche zu entziehen suchte und deshalb wegen Straßenraubs angeklagt war, hat sich Dienstag vormittag im Gefängnis erhängt.

** Speckart, bei Ettlingen, 22. Nov. (In der Kurve verunglückt.) Ein Rennfahrer verlor in der Kurve beim Friedhof die Herrschaft über seinen Wagen, so daß sich dieser überschlug. Der Besitzer wurde herausgeschleudert und am Oberschenkel schwer verletzt.

** Efringen, bei Mühlheim, 22. Nov. (Um den Bau des Luftschiffhafens in Baden.) Die Gemeinde Efringen hat, nach den Erklärungen der Vertreter der Zeppelinwerke, daß in der Nähe von Basel ein Luftschiffhafen errichtet werden soll, der Zeppelinwerke ebenfalls ein Gelände für den Luftschiffhafen angeboten. Das Bürgermeisteramt erhielt von dem Luftschiffbau Zeppelin ein Schreiben, wonach in nächster Zeit eine Studienkommission das ganze oberbadische Gebiet bereisen und dabei auch das Gelände der Gemeinde Efringen besichtigen würde. Es wird aber hinzugefügt, daß nur ein Gelände in Frage komme, das eine Fläche von mindestens 3 zu 8 Kilometer umfasse. Das ist eine Fläche, die zweimal so groß als die Gemeinde Efringen ist. Man erklärt, daß überhaupt im ganzen Amtsbezirk Vorrat keine so große ebene Fläche gefunden werden könne.

** Saarbrücken, 22. November. (Blutige Ehetragödie.) In Alt-Saarbrücken spielte sich eine blutige Ehetragödie ab. Ein 27-jähriger Maurerpolier lauerte seiner Frau, die von ihm seit einigen Monaten getrennt lebte und in einer Wirtschaft als Kellnerin tätig war, auf, als sie vom Dienst kam. Er gab mehrere Revolverschläge auf sie ab, wodurch sie und ein junger Straßenpassant, der ihr zu Hilfe kommen wollte, schwer verletzt wurden. Der Täter brachte sich dann selbst einen schweren Kopfschuß bei. Während er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde, hofft man, seine beiden Opfer am Leben erhalten zu können.

Von einem Neubau tödlich abgestürzt.

Mannheim, 22. Nov. Am Dienstagnachmittag gegen 1 Uhr ist der 51 Jahre alte verheiratete Bau- und Zimmermeister Albert Merz hier, der an einem Neubau an der Zeppelinstraße Vermessungen vornahm, vom Gerüst des Dachkodes in den Hof abgestürzt. Merz wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus überführt, ist aber dort nunmehr an den Folgen eines Schädelbruchs und inneren schweren Verletzungen gestorben. Ueber die Ursache des Unfalles sind Bestellungen im Gange.

„Kneifel“ plädiert.

Mannheim, 20. Nov. Das Stammpublikum hinter der Barre kennt ihn schon lange, den Heizer Valentin Wegel von hier, mit seinen vollen roten Backen und seinem vergnügten Gesichte, dem auch ein paar Monate nichts anhaben können. Er hat seinen Beruf verfehlt. Hätte Rechtsanwalt werden sollen. So ist er nur ein armer Kneifel. Um einen Gewinn von 5 Mark hat er wieder ein „Ding gedreht“. Von einem Lumpenjammer wurde er nach T. 6, 13 geschickt. Dort habe er einen Schließkorb stehen, den schenke er ihm. Auf einem Holzstoß lagen verlockend zwei Matrasen. Diese zwei Matrasen schrien ja förmlich nach dem leeren Korbe, oder umgekehrt. Wegel packte sie in den Korb und binnen wenigen Minuten hat er schon auf dem Marktplatz 5 Mark damit verdient. Der Diebstahl kommt heraus. Aber „Kneifel“ — man kennt ihn nur unter diesem Namen — weiß sich mit seinen auf langjährigen Erfahrungen aufgebauten juristischen Kenntnissen zu helfen. Er hat geglaubt, die Decken gehören zu dem Schließkorb. Aber die Zeugenaussagen lauten wesentlich anders. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Schon vorher war es ein Gaubi für das Publikum, wie „Kneifel“ treuherzig alles in Ordnung gehend hinstellt. Noch mehr, als er im letzten Wort sein Plädoyer hält: „Meine Herren, ich halte es

in keiner Weise für erwiesen, daß der Angeklagte die Decken gestohlen hat, er hat in gutem Glauben gehandelt. Sollte indes das Gericht zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Angeklagte die Decken auf unrechtmäßige Weise erworben, dann bittet er um eine milde Strafe.“ Der Einzelrichter entsprach seinem Ersuchen: 3 Monate Gefängnis....

Die verzauberte Prinzessin.

Eine Ruhmagd als Hohenzollernfürstin.

Berlin, 20. Nov. Ein weiblicher Domela wird sich am 27. November vor dem Schöffengericht in Erfurt wegen seiner zahlreichen Hochstapeleien zu verantworten haben. Die Ruhmagd Maria Barth, die sich „Prinzessin Margarethe von Preußen“ nannte, ist wegen Betrugs und Urkundenfälschung in 25 Fällen angeklagt.

Drei Jahre lang spielte die Ruhmagd in den thüringischen Städten, in Erfurt, in Eisenach und in Almenau die Rolle der Prinzessin Margarethe. Ueberall fiel man auf die kleine, ungepflegte und unintelligente Person herein, sobald sie ihr Bild im feinen Reitanzug, im Jagdkleid, im eleganten Teekostüm, im schicken Gesellschafts- oder Straßenkleid ihren Gönnern gezeigt hatte. Die „Prinzessin“ brauchte nur einen Blick auf die in ihrem Koffer liegende große Hoftoilette mit blühendem Diadem aus angeblühtem Gold zu gestatten, sofort erhielt sie jede gewünschte Summe in bar. Im Koffer waren Berge von Brillanten und Perlen angehäuft — alles Imitationen für ein paar Mark. Die Barth spielte ihre Rolle mit größtem Erfolg, viel sicherer und besser als Harry Domela. Die Hochstapeleien wechselten mit Liebesabenteuern ab. Beste Gesellschaftskreise machten sich eine Ehre daraus, mit der „Prinzessin“ bekannt zu sein. Ueber die Verwandtschaftsverhältnisse „ihrer Familie“ war die Prinzessin bestens orientiert. Diese Kenntnisse hatte sie aus dem Haushalt des Prinzen August Wilhelm, in dem sie längere Zeit als Ruhmagd beschäftigt gewesen war.

Durch einen Zufall kam der ganze Schwindel heraus. Die Barth hatte zwei Erfurter Damen, die sie um ihr ganzes Verwögen gebracht hatte, erzählt sie müsse zu ihren Verwandten nach Potsdam reisen. Die Damen fuhren ihr nach, denn sie wollten die Prinzessin in Berlin besuchen, um einmal in einem richtigen Königshaus bei ihrer Freundin zu speisen. Im Palais des Prinzen August Wilhelm erhielten sie aber die Auskunft, daß eine Prinzessin Margarethe von Preußen bereits im Jahre 1850 gestorben ist. Die Erfurter Damen ließen aber nicht locker; gingen durch das ganze Schloß, bis im Kuhstall „Prinzessin“ Margarethe von Preußen“ vor ihnen stand. Die Barth gab die Schloß noch nicht verloren. Sie erklärte, sie müsse sich selbst um ihre ganze Wirtschaft kümmern, weil während ihrer Abwesenheit alles drunter und drüber gegangen sei; die Damen möchten nur in Potsdam bleiben, am andern Tage würden sie ins Schloß eingeladen. Die Erfurterinnen warteten vergebens und erfuhr dann von den anderen Angestellten, daß Martha Barth nach Berlin abgereist sei. Zur Hauptverhandlung sind 30 Zeugen und zahlreiche medizinische Sachverständige geladen.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Reihen Jugend — Kirchartd Jugend 5:1 (3:0). Am Sonntag empfing Reihen die Jugendmannschaft Kirchartd zu einem Freundschaftsspiel. Da beide Mannschaften gleichstark und Kirchartd in bester Aufstellung war, war der Kampf sehr hart. Gleich vom Anspiel weg entwickelte sich ein sehr scharfes Tempo und bald darauf konnte Reihen die Führung durch ihren Mittelfürmer an sich reißen. Durch den linken und halbrechten Stürmer konnte es noch zweimal erfolgreich sein, so daß es mit 3:0 für Reihen in die Halbzeit ging. In der zweiten Spielhälfte gelangte Kirchartd zu seinem Ehrentor. Reihen konnte nochmal 2 weitere Tore erzielen und mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters stand das Resultat 5:1 für Reihen.

Radio-Programm

für Donnerstag, 22. November: Breslau, 20.15 Uhr: Kammermusik. 20.45 Uhr: Kunst und Kitsch.

21.30 Uhr: Vierte Funntanzstunde. 22.30 Uhr: bis 24 Uhr: Tanzmusik. Frankfurt, 15.05 Uhr: Jugendstunde. 20.15 Uhr: „Schneider Wibbel.“ Komödie. Hamburg, 20 Uhr: „Der häusliche Krieg“ (Die Verschworenen). 21.15 Uhr: Konzert. Köln u. Langenberg, 20 Uhr: Abendkonzert. 21 Uhr: „Tamas Ende.“ Königsberg, 20 Uhr: Abendunterhaltung (Berlin). Königsbrunn, 19 Uhr: „Tannhäuser“, Uebertragung aus der Stadt. Oper, Anshl. bis 0.30 Uhr: Tanzmusik aus Berlin. Leipzig, 19.30 Uhr: Festvorstellung Franz Schubert. Uebertragung aus der Staatsoper in Wien. München u. Kaiserlautern, 17 Uhr: Bejperkonzert. 20 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Konzertstunde. Stuttgart, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 20.15 Uhr: „Schneider Wibbel“. Komödie. Anshl. heitere schwäbische Stunde. Wien, 19.30 Uhr: Festvorstellung Franz Schubert.

Bahnhofstr. 23 Radio-Häuser Helbersberg Telefon 4001

Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei S. Doll Buchhdlg., Sinsheim.

Karlsruher Produktensörse vom 21. Nov.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Bei den fortgesetzten Schwankungen in den ausländischen Notierungen bleibt die Geschäftstätigkeit beschränkt. Der Weizenmarkt speziell leidet unter den alten teureren Abnahmeverpflichtungen. Mais und Hafer haben an Interesse etwas verloren. Futtermittel und Kartoffel sind ebenfalls weniger gefragt. Südd. Weizen 23,75—24, Deutscher Roggen 22,50 bis 22,75, Sommergerste, je nach Qualität 25—26, Futtergerste je nach Qualität 19,50—20, Deutscher Hafer, gelb und weiß, je nach Qualität 22,75—23,50, Plata Mais, bezugscheinpflichtig 23—23,25, Weizenmehl Mühlenforderung 84—84,25, Roggenmehl, südd. Mühlenforderung 82—82,75, Weizenfuttermehl 15,25—15,50, Weizenkleie fein 13,25—13,50, Weizenkleie grob 13,50—13,75, Viertreiber, je nach Qualität, deutsche und ausländische 20—20,25, Malzkeime, je nach Qualität 19,75—20,25, Trockenrüben, neue Ernte 15,25—15,50, Rapskuchen, aus deutscher Saat, lose 18,75—19, Erdnusskuchen lose 23,75—24, Rostkuchen 23,75—24, Soja Schrot mit Sad 21,50—22, Weizenmehl, je nach Gehaltsgarantie 24,75—25, Speisefarbstoff, gelb 8,25, weißl. 5,50, Raufuttermittel: Soes Wiesensheu, gut, gesund, trocken 12—12,50, Luzerne, je nach Qualität 12,25—13, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 6,25—6,75, Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Viertreiber und Malzkeime mit Getreide und Trockenrüben ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation. Baggongpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukte schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Anlauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, zu bewerten. Abteilung Weine und Spirituosen: Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung bei unveränderter Tendenz für Weine. In Spirituosen ist das Geschäft etwas belebter.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 21. Nov. Während über Westeuropa bis zur deutschen Küste die Randwellen des Golfstrom entlang ziehenden Luftwirbels noch recht unbeständiges Wetter verursachte, ist nach sehr kräftigem Druckanstieg zentral über Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet entstanden; in dessen Bereich herrscht seit gestern heiteres Wetter. Heute früh ist nach klarer Nacht mit leichten Strahlungsfröhen das Wetter teilweise neblig. Inzwischen ist ein neues ozeanisches Sturmgebiet mit kräftig entwickelter Warmluftfront bis zu den Britischen Inseln vorgebrungen. Dieses wird aber auf unser Gebiet nicht übergreifen. Weit nach Süden gerichtete Ausläufer scheinen nach dem Mittelmeer zu ziehen. In Süd-Deutschland wird das heitere, teilweise neblige Wetter anhalten.

Brillen - Zwicker. Sie werden von einem gelehrten Optiker bedient. Krankenkassen-Lieferant. E. SCHICK gegr. 1875.

Gewandte Hilfsarbeiterin zum sofortigen Eintritt gesucht. G. Becker'sche Buchdruckerei.

Pullovers und Röcke. Pullover mit K-Seide durchwirkt 2,95. Pullover K-Seide mit Kragen, offen u. geschlossen zu tragen 3,75. Pullover Wolle mit K-Seide Kragen, moderne Dassin 7,50. Pullover reine Wolle, aparte Jacquardmuster 9,75. Rock aus kräftigem Strapazierstoff Gummizug 3,75. Cheviot-Rock mit Gruppenplissee schwarz und marine 5,25. Plissee-Rock reinwollene Popeline verschiedene Längen 7,50. Plissee-Rock marine und schwarz la. reinwollener Rip 11,50. E. Speiser, Sinsheim.

Küchenfertige Fisch-Filet. das ideale Fischgericht. Heute eingetroffen u. ist jeden Donnerstag laufend zu haben. Vorausbestellungen höflichst erbeten. Ein Versuch wird Sie von der Güte überzeugen. R. Rühlbrey (Wilhelm Scheider Nachf.) Telefon 433.

Feinster Mägäuer Stangenkäse. Pfd. 50—55 Pfg. versendet von 10 Pfund an Käsefabrik, Gaishaus Post Rößberg (Württ).

Puppenklinik. fachmännische Ausführung aller Puppen-Reparaturen. Großes Lager in allen Ersatzteilen. Wir reparieren schnell, gut und preiswert. Methlon Heidelberg.

Das gute preiswerte Piano zu günstigen Bedingungen bei Pfeiffer HEIDELBERG Hauptstraße 44.

Herm. Betsch Sinsheim i. B., Hauptstr. 304. Auswanderungsagentur. Vertretung der Hamburg-Amerika Linie. Schiffskarten n. allen Häfen der Welt. Kostenlose Beratung in allen Reiseangelegenheiten nach Übersee. Auf Wunsch Besuch im Haus.

Marmorschalen. aus echt italienischem Alabaster, hochlichtdurchlässig, wundervoll getönt u. gemasert, 40 cm Durchmesser, mit farbiger Seidenschur-Aufhängung 40.- RM. Glas-Marmorschalen schon 16 Mk. an. Rheinelektro Elektrizitätswerk Sinsheim a. E. Fernruf 233.

Prächtiges Haar erzeugt Dr. Bufler's Birkenwasser Richard Wagner - Drogerie.

Uhren jeder Art in bester Qualität bei Alb. Wickenhäuser gegenüber Rathaus.

ATA legt den Schmutz hinweg! Ata ist preiswert und gut! Ata ist das gute Scheuermittel!

Benger's Ribana. Die idealste Unterleibung für Damen, Herren u. Kinder. Fein elastisch, durchlässig. Illustrierte Preisliste kostenlos. Alleinverkauf für Sinsheim: E. Speiser, Sinsheim.